Denkmal des Monats

November - Taborkirche Hohenschönhausen

Der Bau der Dorfkirche im 13. Jahrhundert weist auf die Anfänge der Gründung Hohenschönhausens hin. Die Kirche ist das mit Abstand älteste Bauwerk des Ortsteils und wurde rund 100 Jahre vor den ersten urkundlichen Erwähnungen Hohenschönhausens in den Jahren 1352 und 1356 errichtet. Das Dorf wurde vermutlich um 1230 gegründet und die Kirche hieß, wie in der Mark üblich, vorerst auch Dorfkirche und erhielt erst später ihren Namen.
Drei wichtige Bauphasen erlebte die Taborkirche. Im 13. Jahrhundert wurde sie mit rechteckigem Chor als frühgotischer Granitquaderbau errichtet. Erweitert wurde im 15. Jahrhundert. Es entstand das Kirchenschiff aus Feldsteinmauerwerk mit Sakristei sowie der Ostgiebel mit drei Spitzbogenblenden. 1905 wurden die Anbauten an der Südseite angefügt.
Noch heute weisen Tafeln an der Ostseite auf diverse Umbaumaßnahmen im Laufe der Jahrhunderte hin. 1953 verlor die Kirche ihren Fachwerkturm. Er befand sich in einem sehr schlechten Zustand und konnte seinerzeit nicht restauriert werden. Im Inneren der Kirche befindet sich ein Marienaltar, der 1924 aus der Wartenberger Dorfkirche hierher verlegt wurde. Er stammt aus der Zeit um 1450. Dadurch entging er seiner Vernichtung, da die Kirche in Wartenberg 1945 kurz vor Kriegsende gesprengt wurde. Angeblich sollte der vorrückenden roten Armee kein Orientierungspunkt geboten werden.

Die Taborkirche befindet sich an der stark frequentierten Hauptstraße, die bis zirka 1900 noch Dorfstraße hieß. Grund war die rasante Entwicklung, die alle um Berlin gelegenen Dörfer und Gemeinden zu dieser Zeit erlebten. Die Gemeinde sah sich veranlasst, sich vom dörflichen Charakter zu verabschieden und in Richtung Metropole Berlin zu entwickeln, daher die Umbebnennung. Das älteste Gebäude nach der Taborkirche ist das Schloss Hohenschönhausen in unmittelbarer Nähe. Es wurde 1792 erbaut.
Als in den 1980er Jahren begonnen wurde, die Großsiedlung Hohenschönhausen zu errichten, entstand eine völlig neue Silhouette, in welche sich die Kirche einordnet. Damit wurde ein starker architektonischer Kontrast geschaffen, der den Wandel der Zeiten bei den Bauwerken förmlich sichtbar macht. Noch bis 1983 vermittelte die Gegend um die Hauptstraße mit ihren vielen Häusern aus dem 19. Jahrhundert den Eindruck eines märkischen Dorfes. Mit dem Wohnungsbauprogramm der DDR war auch verbunden, dass alte Häuser in der Umgebung der Kirche weichen mussten, um Platz für den mehrspurigen Ausbau von Haupt-, Rhin- und Wartenberger Straße zu schaffen.
Die Taborkirche ist heute das Gesicht des ursprünglichen Dorfes Hohenschönhausen und steht unter Denkmalschutz.